

Informationsveranstaltung

Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung



Vergewaltigte Frauen und Mädchen, die den Täter nicht anzeigen wollen oder sich gar nicht mit dem Gedanken befassen können, scheuen trotz Schmerzen und Verletzungen meistens den Weg ins Krankenhaus. Sie befürchten, dass dort jemand die Polizei einschalten und es zu einer Strafanzeige gegen ihren Willen kommen könnte. Die Folge davon: Die betroffenen Frauen bleiben unbehandelt und allein mit den körperlichen und psychischen Verletzungen der Vergewaltigung. Zudem fehlt ohne die sofortige Spurensicherung wichtiges Beweismaterial für die Gerichtsverhandlung, falls sie sich später doch noch für eine Anzeige entscheiden.

In Rheinland-Pfalz sollen nun standardisierte Versorgungsstrukturen nach Vergewaltigung etabliert werden, die Ärztinnen und Ärzten Sicherheit im Umgang mit vergewaltigten Frauen vermitteln und betroffenen Frauen und Mädchen den Zugang zu Versorgungsstrukturen erleichtern - verbunden mit dem Angebot einer vertraulichen Spurensicherung. Der Vortrag erläutert, wie Frauen frühzeitig nach einer Vergewaltigung Unterstützung erfahren können, so dass mögliche gesundheitliche Folgen minimiert werden können.

Ebenso wird auf die Situation nach K.O.-Tropfenverabreichung eingegangen.



Referentin: Dipl.-Psych. Regina Mayer Frauennotruf Worms –
Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen

Mittwoch 22. November 19.00 Uhr Kreisverwaltung kleiner Sitzungssaal

Veranstalterinnen:

Gleichstellungsbeauftragte des Donnersbergkreises,
Arbeitsbündnis gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen Donnersbergkreis und
Frauen helfen Frauen e.V. Donnersbergkreis